



Russell Tribunal Palästina

Die Sitzungen in Barcelona im März 2010 und in London im November 2010

Laika Verlag, Hamburg 2011, 698 Seiten, 39,90 €

Die Russell Peace Foundation wurde 1963 nach einjähriger Vorbereitung gegründet, um der Arbeit Bertrand Russells für Frieden, Freiheit und soziale Gerechtigkeit eine institutionelle Basis zu geben. Drei Jahre später fand das erste Internationale Russell-Tribunal zur Untersuchung amerikanischer Kriegsverbrechen in Vietnam statt. Verantwortliche Initiatoren waren Bertrand Russell, Jean-Paul Sartre, Wolfgang Abendroth, Günther Anders, James Baldwin, Julio Cortázar, Tariq Ali und Peter Weiss, um nur einige zu nennen.

Das Russell-Tribunal entwickelte sich in den folgenden Jahren zu einer internationalen Institution zur Untersuchung von Kriegsverbrechen und Verstößen gegen Menschenrechte. Nach den Tribunalen zu Vietnam, Berufsverboten in Deutschland, der Situation nordamerikanischer Indianer, dem Pinochet-Putsch in Chile und den Kriegsverbrechen in Irak ist das Tribunal zu Palästina nun das sechste Internationale Russell-Tribunal.

Das Russell-Tribunal zu Palästina ist eine internationale Nicht-Regierungsorganisation (NGO), die sich für die Ahndung von Völkerrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen vonseiten des Staates Israel gegenüber dem palästinensischen Volk einsetzt. Dieses sechste Internationale Russell-Tribunal wurde im März 2009 als Reaktion auf die israelische Militärintervention in Gaza initiiert und lehnt sich in seiner Arbeitsweise und Zielsetzung an das erste Russell-Tribunal zur Untersuchung amerikanischer Kriegsverbrechen in Vietnam an. Die

Komiteegründer Ken Coates † (Vorsitzender der Russell Peace Foundation), Nurit Peled-Elhanan (Professorin an der Hebräischen Universität Jerusalem) und Leila Shalid (derzeitige palästinensische Europagesandte) leiten das Tribunal.

Die Namensliste der Komiteemitglieder zur Unterstützung des Russell-Tribunals zu Palästina reicht von Andreas van Agt (ehemaliger holländischer Premierminister), Tariq Ali, Boutros Boutros-Ghali (ehemaliger Generalsekretär der UNO), Étienne Balibar, Russell Banks, Tony Benn, Breyten Breytenbach, Judith Butler, Ernesto Cardenal, Noam Chomsky, Julie Christie, Norman Finkelstein, Eduardo Galeano, Johan Galtung, Constantin Costa-Gavras, Neve Gordon, Jeff Halper, Naomi Klein, Felicia Langer, Mike Leigh, Ken Loach, Ilan Pappé, Vandana Shiva, Alice Walker, Betty Williams, Jody Williams bis zu Jean Ziegler und Howard Zinn.

Dies ist ein kleiner Ausschnitt der internationalen Unterstützer, er zeigt jedoch, welch breites politisches Spektrum das Tribunal repräsentiert. Das erste Tribunal tagte vom 1. bis 3. März 2010 in Barcelona, die zweite Sitzung fand vom 20. bis 22. November 2010 in London statt. Weitere werden in Südafrika und den USA folgen.

Der umfangreiche Band enthält Vorworte zur deutschen Ausgabe von Norman Paech und Wolfgang Gehrcke die genauen Protokolle der beiden ersten Sitzungen im Jahre 2010. Eine absolut wichtige Informationsquelle für alle am Nah-Ost-Konflikt Interessierten. Dem engagierten Berliner Laika Verlag gebührt größter Dank für diese umfangreiche Publikation.

Red

Joscha Remus

Lesereise Istanbul

Der Sternenwind am Bosphorus

Picus Verlag, Wien 2011, 132 Seiten, 14,90 €

Istanbul. Megacity. Geboren auf zwei Kontinenten, Brücke zwischen den Kulturen des Westens und des Ostens. Eine Stadt unter Starkstrom, eine Stadt im Rausch, ein Stadt auf Schlafentzug. An kaum einem anderen Ort lassen sich Gegensätze besser beobachten: zwischen Reich und Arm, zwischen Stadt und Land, zwischen Laizismus und Islamismus, zwischen Stille und Lärm, zwi-

schen Gestern und Heute.

Joscha Remus macht sich auf die Suche nach versunkenen Palästen und versteckten Basaren. Er ergründet, wie der über die Hügel geworfene Häuserteppich sich erdbebensicher macht, entdeckt ein verborgenes Storchenhospital, macht sich mit den Winden der Stadt vertraut und besucht Musa, den Sammler alter osmanischer Rezepte. Geschichtenerzähler und Kaffeesatzleserinnen bedichten und besingen die Stadt. Die Reichen und Schönen Istanbuls zeigen, wie man eine Million Euro in einer halben Stunde farbenprächtigt in die Luft jagen kann und drei Nächte ohne Schlaf übersteht. Mutige türkische Künstler wie die Schriftstellerin Elif Shafak stellen alles in Frage, reisen zu Bonbonpalästen und loten die spirituelle Welt der Sufis aus.

Red.

Barbara Denscher

Reportage Armenien

Im Schatten des Ararat

Picus Verlag, Wien 2011, 132 Seiten, 14,90 €

Das Panorama der armenischen Hauptstadt Jerewan ist vom schneebedeckten Massiv des Ararat geprägt. Der über fünftausend Meter hohe Berg, auf dem einst die Arche Noah gestrandet sein soll, ist das nationale Symbol der Armenier, deren Stolz es ist, das älteste christliche Staatsvolk der Welt zu sein. Aber obwohl der Ararat nur rund vierzig Kilometer von Jerewan entfernt liegt, ist der »heilige Berg« für sie unerreichbar, denn er befindet sich jenseits der türkischen Grenze, an der es keinen offenen Übergang gibt. Der Berg symbolisiert daher für viele auch die Tragik des Landes, dessen Geschichte von brutalen Verfolgungen und jahrhundertelanger Fremdherrschaft geprägt ist und das sich von einer der ehemals wirtschaftlich erfolgreichsten Sowjetrepubliken zum Krisengebiet wandelte. Barbara Denscher hat Armenien, die Kaukasusrepublik an der Grenze zwischen Europa und Asien, in den letzten Jahren vielfach bereist. In ihren Reportagen beleuchtet sie Probleme und Chancen dieses kleinen Landes mit seiner faszinierenden alten Kultur und sucht nach Antworten auf die Fragen, die sich bei der Beobachtung des armenischen Alltags stellen.

Red.